Glückliches neues Jahr

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627079

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 1. XX. Jahrgang Anfang Januar 1913

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Beim Jahreswechsel wünschen wir allen unsern Inserenten, Abonnenten, sowie den Mitgliedern der Vereine, deren Organ die „Mitteilungen über Textil-Industrie" sind, ein recht

Glückliches neues Jahr!

Wir bitten unsere Leser, uns auch im neuen Jahre treu zu bleiben und uns durch tätige Mitarbeit zu unterstützen. Wir werden stets bestrebt sein, unsere Zeitschrift weiter auszubauen und hoffen, auch im kommenden Jahre wieder eine Anzahl neuer Freunde zu finden.

Redaktion der Mitteilungen über Textil-Industrie.

Zur Förderung der Ausfuhr schweizerischer Seidenwaren.

Wir geben im folgenden einen Auszug aus dem Vortrag wieder, den Herr Dr. Th. Niggli über die Möglichkeit der Förderung der Ausfuhr schweizerischer Seidenwaren, insbesondere der Seidengewebe, im Schoße des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler gehalten hat.

Der Vortragende wies zunächst auf die Aktualität und auf die Wichtigkeit des Themas hin, da die Frage der Exportförderung überhaupt in der Schweiz, infolge der zunehmenden Industrialisierung des Landes, zurzeit eine vielbesprochene ist und weil für die Seidenindustrie insbesondere die Ausfuhrmöglichkeit eine Lebensfrage bildet. Die verschiedenen Mittel, die zur Förderung der Ausfuhr im allgemeinen vorgeschlagen werden, wurden kurz besprochen und auf ihre Durchführbarkeit für unsere Verhältnisse untersucht. So wird, nicht ohne eine gewisse Berechtigung, gesagt, daß die schweizerischen Industrien sich vor allem mit der Herstellung hochwertiger Qualitätsware befassen sollten und auf die guten Erfolge hingewiesen, die beispielsweise die Uhrenindustrie und die Stickerei in dieser Beziehung aufweisen. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die schweizerische Uhren- und die Stickereifabrikation unter den entsprechenden Industrien des Auslandes eine führende Stellung einnehmen — ähnlich wie dies bei der Seidenindustrie bei der Lyoner Fabrik der Fall ist — und infolgedessen auf die Art der Produktion einen maßgebenden Einfluß auszuüben vermögen. Wenn wir uns in Zürich jedoch ausschließlich mit der Herstellung schöner, teurer Ware abgeben wollten, so wären die meisten Stühle sehr bald ohne Arbeit. Auch die Exporterfolge der deutschen und der nordamerikanischen Industrie, auf die immer wieder hingewiesen wird, sind, zum Teil wenigstens, Verhältnissen zu verdanken, die auf unser Land nicht zutreffen: wo die Industrie über ein gewaltiges, zollgeschütztes einheimisches Absatzgebiet als Grundlage verfügt, stehen ihr für den Export die Wege leichter offen und es trifft auch auf die Seidenindustrie zu, daß die deutschen Fabrikanten, die im Inlande in der Regel auf die Preise halten und halten können, im Auslande umso billiger verkaufen.

Es wird auch in der Schweiz verlangt, daß der Staat sich kräftig der Exportförderung annehme (Berufskonsulate, Handelsagenturen, Handelsmuseen, finanzielle Unterstützung von Exportgesellschaften u. a.). Die leistungsfähige, schweizerische Exportindustrie verspricht sich jedoch von einem direkten Eingreifen des Staates auf diesem Gebiete nicht viel — die Verhandlungen in der Delegiertenversammlung des Schweiz. Handels- und Industrievereins in Luzern im Mai 1912 ließen in dieser Beziehung an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig — wohl aber kann der Staat indirekt außerordentlich viel tun durch Erzielung günstiger Handelsverträge und durch Erleichterung der Produktionsbedingungen im Lande selbst (Fabrikgesetzgebung, Versicherungen, Steuerwesen usf.). Im Zusammenhang mit der staatlichen Förderung des Außenhandels sind auch die schweizerischen Handelsagenturen in Alexandrien und in Shanghai zu erwähnen; letztere ist zu neuen Datums, als daß sie schon Erfolge aufweisen könnte. Die Agentur in Alexandrien hat sich dagegen bemüht, den Absatz von Seidenwaren in Aegypten zu steigern; wenn sie nicht viel ausrichten konnte, so liegt dies an den Kreditverhältnissen des Landes und an dem Umstande, daß gegen die Konkurrenz der billigen Comaskerartikel nicht aufzukommen ist. Seit 1. Januar 1913 ist nun auch in Kanada (Montreal) eine schweizerische Handelsagentur errichtet worden; die schweizerische Stoff- und Bandindustrie hat es verstanden, schon vorher eine führende Stellung im kanadischen Seidengeschäft einzunehmen.

Dem Ausführer wird, mehr als der Staat, die Selbsthülfe zu bieten vermögen. So können sich einzelne Industrien oder deren Zweige, oder auch einzelne Firmen zusammenschließen, um zunächst eine Verringerung der Unkosten zu erzielen, dann aber auch, um durch die Konzentration einen größeren Einfluß auf den Markt auszuüben. Es ließen sich nicht nur die Erzeugnisse gemeinschaftlich verkaufen, sondern es könnte auch der Einkauf der Rohstoffe gemeinsam erfolgen.